



# VOM WESEN EINES FLUSSES

Die Alster, die vom Rinsal zum „Stadtsee“ wird, wurde schon unzählige Mal beschrieben und fotografiert. Dem Hamburger Johannes Groht ist es nun trotzdem gelungen Neues zu zeigen. **Bekannte Alsterimpressionen und ungesehene Mikroskopaufnahmen** des Wassers enthüllen **das Wesen des Flusses**.



## BUCHTIPP

Johannes Groht, Die Alster – Das Wesen des Flusses, Tropfenfotos von Ulrich Kurt Dierssen. Textbeiträge von Helmut Schreier und Vera Stadie, KJM-Verlag, Hardcover, 176 Seiten, 24 Euro

Spannend und schön:  
Fotografierte Dunkelfeld-Mikroskopie soll Aspekte der Seele des Wassers sichtbar machen.



Foto: Johannes Groht, Kurt Ulrich Dierssen



Es muss nicht immer die „Blaue Stunde“ sein, um Hamburg ins rechte Licht zu rücken.

**E**s ist das Wesen des Menschen, nach Mustern und Zusammenhängen zu suchen, erklärt Johannes Groht in seinem Buch. Er zieht dazu das Bild des Baumes heran. An diesen erinnert die ganze Verzweigungskarte der Alster mit all ihren Nebenflüssen. Das spiegelt sich seiner Meinung nach in den zahlreichen Bäumen wider, die die Alster umgeben. Er stellt sich die Frage: „Gibt es noch mehr solcher Bilder, Strukturen, Prinzipien, gibt es weitere Analogien zwischen den verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung? Können wir auf diesem Wege mehr über das Wesen des Wassers und seinen Fluss erfahren?“

Zunächst machte Johannes Groht „herkömmliche“ Fotoaufnahmen vom Fluss und seiner Umgebung. Schließlich kam er aber auf die Idee, mikroskopische Aufnahmen des Wassers mit den Bildern zu kombinieren: „War es nicht möglich, auch das Wasser der Alster unter dem Mikroskop zu betrachten und zu fotografieren? Wäre es nicht eine wunderbare Ergänzung und Vertiefung meiner Fotoserie, die Alster sozusagen selbst sprechen zu lassen?“

Er kam in Kontakt mit dem Wasserexperten Ulrich Kurt Dierssen und zog mit ihm los, um an verschiedenen Stellen der Alster Wasserproben zu entnehmen, die dann für die Mikroskopotos verwendet wurden. Diese werden in dem Buch mit Fotos der entsprechenden Stellen verbunden, von denen die Probe stammt. Das passt manchmal gut zusammen, manchmal weniger – zuweilen lässt sich sogar ein gewisses Muster erahnen. Leider versteigen sich die Texte mehrfach in esoterischen „Wasser hat ein Gedächtnis“-Sprech. Dies ist unglücklich, da es dem Leser eine pseudowissenschaftliche Interpretation der Bilder aufzuzwingen versucht, die den ästhetischen Wert der fein zusammengestellten Fotografien ein wenig schmälern könnte. War es wirklich nötig, für dieses Fluss-Projekt einen solchen Unterbau zu konstruieren?

Wer sich an daran nicht stört, kann in „Die Alster – vom Wesen eines Flusses“ viele schöne, bekannte und unbekannte Seiten und Fotografien des Flusses finden – vom Großen bis ins Kleine.

cl/kw